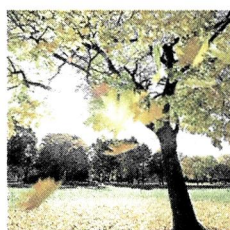


CORONA
Mehrere
Impfstellen
schließen
Seite 26



WAHL
Das Jugend-BRK
hat einen neuen
Vorsitzenden
Seite 26



BUNTE PRACHT
Die Nürnberger
zieht es zum
Laubrascheln
Seite 27



TAKTIKTAFEL
Der Club muss
bei Darmstadt 98
antreten.
Seite 30

GEN SIE MAL

Was ist denn der schönste erste Satz?

Im Anfang steht ein Satz. Und der entscheidet für manche Leser, ob sie un dran bleiben werden oder nicht. Hendrik Richter vom Bücherwurm in abo verrät uns seinen Einstiegs-avoriten.



Hendrik Richter

Das ist für mich klar: „Nennt mich Ismael“. Ein Satz, der am Anfang von „Moby Dick“ steht. Daran schießt sich die Geschichte des Matrosen Ismael aus der Ich-Perspektive an. Die Poetik und prophetische Tragweite dieses Satzes hat mich sofort in den Bann gezogen, als ich das Buch das erste Mal in der Hand hielt. Sofort wollte ich mehr wissen. Das war als Jugendlicher. Damals habe ich die bearbeitete und gekürzte Fassung. Die Geschichte im Wal sollte mich aber nicht mehr loslassen. Später habe ich noch die kompletten 100 Seiten gelesen.“

rus

Happy Birthday!

In der Geschwister-Chatgruppe herrschte eine gewisse Unsicherheit. 1946 geboren? 1947? Die großen Schwestern, die ja schon immer Recht hatten, zertrühten die Zweifel des kleinen Bruders. 1947. Ganz sicher. Sie wird 74. Schaut sie Euch doch an, sie sieht ja auch so jung aus! Der runde Geburtstag der Mutter

UFG'SCHNAPPT

Es ist also erst nächstes Jahr fällig. genug Zeit, sich in den kommenden Monaten ein angemessenes Geschenk zu überlegen. In diesem Jahr tut es noch eine Kleinigkeit. Auch die Enkel basteln fleißig und malen auf Geheiß die 74 auf ihre Grußkarten. Lustig, Ihr macht mich alle ein bisschen jünger“, freut sich die Jubilantin beim Abendessen im kleinen Kreis, während der anwesende eil der Nachkommenschaft erleichtert und es unterm Tisch in der Chat-Gruppe hektisch wird. Was machen wir jetzt????“

st dieses Geschwister-Versagen



Foto: Eduard Weigert

Aus verschiedenen Orten Nürnbergs kamen Bürger zusammen, um vor dem Rathaus gegen die jeweilige geplante Nachverdichtung zu protestieren.

„Hopp, hopp, hopp – Planungsstopp“

PROTESTE Für Bäume gegen Bebauung: Bürger aus ganz Nürnberg machen gemeinsam auf ihre Anliegen aufmerksam.

VON RURIK SCHNACKIG

Bäume und Bauten – auf diesen gemeinsamen Nenner kann man die Anliegen jener Demonstranten bringen, die gestern Nachmittag vor dem Rathaus auf sich aufmerksam gemacht haben. Erstgenanntes gilt es zu erhalten, zweitgenanntes (in der geplanten Dimension) zu verhindern. Dies verbindet Menschen in Nürnberg von Nord bis Süd.

Direkt vor dem Rathaus in Sichtweite des Klimacamps stehen sie. Aus dem historischen Gebäude kommen nicht die Antworten, die sie sich wünschen. Oder, so betonen einige, gar keine Antworten. Und deshalb habe man sich hier und heute versammelt. Gemeinsam. Um deutlich zu machen: Es betrifft nicht einzelne in einem Stadtteil. Viel mehr sei es ein in Grundzügen gleiches Themenband, das sich durch die ganze Stadt ziehe.

Sirene, Pfiffe, Sprechchor – alles, was durchs Megaphon schallt und Aufmerksamkeit erregt, ist heute recht. Während die einen also schon trillern und rufen, sucht ein Grüpplein aus dem Knoblauchsland am Hauptmarkt noch nach Anschluss. Da bekommen die Bürger den Anruf, dass man sich vor der Sebalduskirche versammle. Geschafft. Nun sind alle zusammen. Aber wer ist das genau?

Da sind die Quartiersinitiative aus Reichelsdorf und die Vertreter der Petition „Baumstark“. Aus dem Norden haben sich die Gegner des großen Schulbaus für Thon eingefunden und gegen eine Bebauung des Knoblauchslandes machen sich auch Menschen stark. Mit Plakaten, mit Flugblättern machen sie auf ihr jeweiliges Anliegen aufmerksam.

„Das Klima fliegt uns um die Ohren, die Stadt plant nur für Investoren“, dichtet Roland Häusler (Baumstark-Initiative) in den Verstärker

hinein. Für die meisten steht eine große Frage im Raum, die so von der Stadt nicht beantwortet sehen: Warum muss so viel gebaut werden, wo doch Nürnberg gar nicht mehr weiter wachse?

Kommen die Münchner?

An der Radrennbahn am Reichelsdorfer Keller will man inzwischen erfahren haben, dass die dort geplanten Wohnungen für Menschen, die in München arbeiten, äußerst interessant seien. Weil sich in München viele keine Wohnung leisten können, soll es sich lohnen, an diesen Standort mit Bahn-Anschluss zu ziehen und dann in die Arbeit zu pendeln. „Das ist doch nicht Sinn der Sache“, sagt Dorith Müller, Sprecher der Quartiersinitiative Reichelsdorfer Keller.

Zwar betonte Baureferent Daniel Ulrich, dass die einstige Radrennbahn nicht die Kriterien eines Denk-

mals erfülle, doch Dorith Müller und ihre Mitstreiter wollen das genauer wissen.

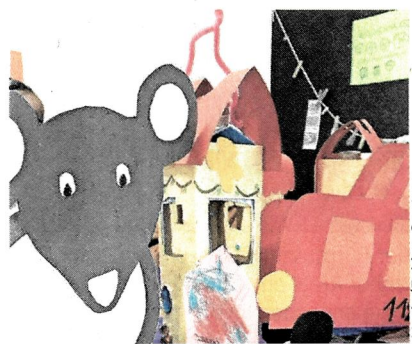
Zwischenzeitlich haben sie eine Petition beim Bayerischen Landtag eingereicht. „Wir wollen geklärt haben, ob die einstige Rennbahn bei uns nicht als Kulturgut und Denkmal Relevanz hat“, sagt Dorith Müller. Immerhin sei sie 1904 in Betrieb gegangen und habe viele Menschen angezogen. Müller: „Das hatte eine enorme gesellschaftspolitische Bedeutung für die Fahrradhochburg Nürnberg und weit darüber hinaus für den Radsport.“

„Hopp hopp hopp – Planungsstopp!“, schallt es durchs Megaphon. Denn: „Ein effektiver Schutz alter und stadtklima-relevanter Bäume wird bei all diesen Planungen nicht berücksichtigt“, sagt Häusler.

Es wird nicht der letzte Versuch gewesen sein, diese Botschaft in Richtung Rathaus zu bringen.

DIE ZAHL DES TAGES

111 Laternen, alles Einzelstücke aus gebrauchten TetraPaks und Verpackungskartons, haben die Kinder der Kindertagesstätte des Diakoniewerks Martha-Maria in Erlenstegen gebastelt. Am 10. November werden sie damit über das Gelände des Diakoniewerks ziehen.



DER TIPP DES TAGES

In einer Podiumsdiskussion beleuchten Jonas Miller, Mitglied des Recherche-teams von NN und BR, Sebastian Scharmer, Anwalt der Nebenklage im NSU-Prozess, und Birgit Mair vom Institut für sozialwissenschaftliche Forschung sowie Bildung und Beratung e.V. die Hintergründe. Zusam-

